



Karlheinz Grieger/Helgo Ollmann

Blended Learning Seminar

Dokumentation

Elektronische Demokratie

*Chancen und Grenzen der
politischen Kommunikation
im Internet*

28. November bis 2. Dezember 2005

5. bis 22. Dezember 2005 (online)



*Institut
für Bildung, Medien
und Kunst*

**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**

Inhalt

1.	PROJEKT BESCHREIBUNG	1
1.1.	Projektidee	1
1.1.1.	No digital divide	1
1.1.2.	Elektronische Demokratie erforschen	1
1.1.3.	Förderung politischer Bildung – Blended Learning gehört dazu	2
1.2.	Projektplanung	3
1.2.1.	Einwöchiges Präsenzseminar	3
1.2.2.	Dreiwöchiges Online-Seminar	3
1.2.3.	Voraussetzungen für das Blended Learning Seminar	4
2.	DIE PRÄSENZPHASE	5
2.1.	Durchführung	5
2.1.1.	Anmeldeverfahren – Teilnahmevoraussetzungen waren nicht bei allen gegeben	5
2.1.2.	Lernpartnerschaften teilweise überfordert	5
2.2.	Abweichungen von der Projektplanung der Präsenzphase	6
2.3.	Schlussfolgerungen	7
2.3.1.	Hinsichtlich Blended Learning	7
2.3.2.	Hinsichtlich der angesteuerten Zielgruppe	8
2.3.3.	Hinsichtlich des LMS/Lernumgebung als Materialspeicher, Kooperations- und Präsentationsgefäß.	8
3.	DIE ONLINEPHASE	10
3.1.	Durchführung	11
3.1.1.	Startschwierigkeiten und deren Lösung	11
3.1.2.	Seminarfeedback zur Präsenzphase	12
3.1.3.	Betreuung während der Onlinephase	13
3.1.4.	Arbeit der Projektgruppen	14
3.2.	Schlussfolgerungen	15
4.	GESAMTBEWERTUNG	17
4.1.	Zusammenspiel Präsenz- und Onlinephase	17
4.2.	Schlussfolgerungen	17
4.3.	Hinweis zu den Richtlinien zur Förderung der politischen Erwachsenenbildung durch die BpB	20
4.4.	Blended Learning vs. Präsenzseminar	21

Die vorliegende Dokumentation beschreibt und bewertet das Blended Learning Seminar „Elektronische Demokratie - Chancen und Grenzen der politischen Kommunikation im Internet“, welches in der Präsenzphase vom 28. November bis 2. Dezember 2005 im ver.di-Institut für Bildung, Medien und Kunst in Lage-Hörste durchgeführt wurde und dem eine Onlinephase vom 5. Dezember bis 22. Dezember 2005 folgte.

Die Veranstaltung wurde mit Mitteln der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) im Rahmen einer Projektförderung der Initiative „Projekt P – misch dich ein“ gefördert. Diese Dokumentation ist Bestandteil des Projektauftrages.

Im Anhang sind u.a. der Seminarablauf, das Feedback der Teilnehmenden zur Präsenz- und Onlinephase, die technischen Voraussetzungen zu diesem Blended Learning Seminar sowie aufgetretene technische Probleme und deren Lösung aufgeführt.

Die auf der Lernplattform *moodle* eingestellten Arbeitsergebnisse sind im Internet unter der Adresse www.edufant.de/eDemokratie abgebildet und nur so weit verändert worden, dass eine Anonymisierung der Teilnehmenden gewährleistet ist.

Die Lernplattform wird im folgenden Text mit „LMS“ (für Lernmanagementsystem, bzw. Learning Management System) bezeichnet.

1. Projektbeschreibung

1.1. Projektidee

1.1.1. No digital divide

Sobald ein neues (technisches) System in einer Gesellschaft auftaucht, nutzen dieses vor allem finanziell besser gestellte und höher gebildete Menschen zur Vermehrung ihres Wissens und ihrer Chancen in der Gesellschaft. Passiert dies, wird das neue System Gegensätze in der Gesellschaft eher erhöhen und statt sie aufzuheben oder zu vermindern. Auch die Nutzung des Internet und generell der modernen Kommunikationstechnologien ist nach einer neuen EU-Studie¹ weiter ungleich auf die einzelnen Bevölkerungsgruppen verteilt. Es droht eine Vertiefung der „digitalen Kluft“ in der Gesellschaft, es droht die Spaltung in „information rich“ und „information poor“.

Vor allem Menschen mit weniger Einkommen und Menschen, die geringere Bildungschancen hatten, laufen Gefahr von den zukunftsweisenden digitalen Prozessen schon im Alltag abgekoppelt zu werden. Aber auch Menschen mit relativ hohem Einkommen und Bildungsstand versäumen es teilweise, sich mit den Möglichkeiten der neuen Informationstechnologien zu beschäftigen und finden sich dann in der Gruppe der „information poor“ wieder.

Blended Learning – an einem neuen Bildungsformat partizipieren

Zugleich verändert das Internet auch betriebliche Arbeitsanforderungen und Fort- und Weiterbildungsangebote im beruflichen Alltag und in der Freizeit.² Blended Learning - die Verbindung von Präsenz- und Onlinelernen - ist als Bildungsformat auf dem Vormarsch. Gleichzeitig entwickeln sich neue politische Partizipationsmöglichkeiten in der Onlinewelt auf vielfache Weise. Politisches Interesse kann so neu geweckt werden. Die Onlinewelt ermöglicht neue Formen lebendiger Demokratie und Beteiligung, der Kooperation und des Engagements in der Gesellschaft.

1.1.2. Elektronische Demokratie erforschen

Die Teilnehmenden erarbeiten während des einwöchigen Präsenzseminars inhaltlich in den Grundzügen das Thema „**Chancen und Grenzen der politischen Kommunikation im Internet**“ und vertiefen in einer dreiwöchigen Onlinephase inhaltliche Schwerpunkte, die sie in virtuellen Arbeitsgruppen als kleine Projekte bearbeiten. Zugleich

¹ vgl. Medien-Dienst EB Nr. 94/2/2005

² vgl. die Webseite des Webkolleg NRW, die einen Überblick über die Facetten internetgestützter Lernangebote gibt – www.webkolleg.de

lernen die Teilnehmenden die elektronischen Werkzeuge des E-Learning im Präsenzseminar kennen und können diese in der dreiwöchigen Onlinephase erproben. In einer Art Schnupperkurs bekommen sie einen Einblick in neue Lernumgebungen und Lernlandschaften und werden so in ein Stück Bildungszukunft entführt. Dabei wird ihnen nicht nur Medienkompetenz für die Wissensgesellschaft vermittelt, sondern sie lernen den Zugang zu Politik- und Demokratiefragen in einem neuen attraktiven Umfeld kennen. Handlungs- und erfahrungsorientiert erwerben sie auf diese Weise Orientierungswissen, das ihre Meinungsbildung für die Wissensgesellschaft fördert und zugleich Handwerkszeug für einen selbstbewussten Umgang mit Bildungsmöglichkeiten wie Blended Learning und digitalen Politikangeboten zur Verfügung stellt. Das ist politische Arbeitnehmerweiterbildung, die versucht, der sich auftuenden digitalen Kluft in der Gesellschaft entgegen zu wirken.

1.1.3. Förderung politischer Bildung – Blended Learning gehört dazu

Zugleich geht es in dem Projekt darum, darauf hinzuweisen, dass moderne, attraktive und an neuen technischen und medienpädagogischen Entwicklungen orientierte politische Bildung das Bildungsformat „Blended Learning“ integrieren können muss. D.h. Lernumgebungen und Lernzusammenhänge, die Präsenzphasen **und** Onlinephasen umfassen, ergeben ein anderes Seminar-Design, als es traditionelle politische Bildungsveranstaltungen kennen. Zudem ändert sich die Rolle des Pädagogen: über seine Funktion in der Präsenzphase hinaus wird er zum Onlinetutor, der die Teilnehmenden vergleichbar zu den Anforderungen in der Präsenzphase online begleiten und betreuen muss. Das allerdings unter den Bedingungen von Distanzlernen – also ausschließlich über Medien und Netz vermittelt.

Das Projekt will Anregungen zur Erweiterung der Förderpraxis der Bundeszentrale für politische Bildung geben, in dem Sinne dass der Arbeitseinsatz und die Tätigkeiten des Onlinetutors künftig auch von der finanziellen Förderung erfasst werden können. Blended Learning Veranstaltungen erfordern zeitliche und finanzielle Rahmenbedingungen, die eine Aufteilung in Präsenzphasen (mehrtägige Seminarveranstaltungen mit Anwesenheit der Teilnehmenden an einem Ort) und mehrwöchige Onlinephasen (virtuelle Zusammenarbeit über das Internet mit elektronischen Hilfsmitteln) ermöglichen, das Zusammenspiel beider Phasen aber als **eine** Bildungsveranstaltung mit einem zusätzlichen Nutzen für die Teilnehmer und deren Lernerfolg begreifen.

1.2. Projektplanung

Für das Projekt wurde folgender Zeitablauf gewählt:

- einführende Präsenzveranstaltung (vier Schulungstage) und
- weiterführende Onlinephase (drei Wochen)

1.2.1. Einwöchiges Präsenzseminar

(Organisation wie klassisches Bildungsurlaubsseminar)

a) Grundlagen zum Thema Elektronische Demokratie werden erarbeitet.

Inhaltliche Stichpunkte: e-government; e-voting; der Internet-Kanzler; Wahl-O-Mat; e-Konferenzen; politische Kommunikationsräume: Chatrooms, Foren, newsgroups; e-Plattformen zu Wahlen; e-Lernpartnerschaften und politische Internetportale, virtuelle Parteien.

Es bilden sich Teams, die sich auf die Bearbeitung von Schwerpunktthemen für die Onlinephase vorbereiten.

b) Inhaltliche Grundlagen zum Thema: E-Learning/Blended Learning werden vermittelt. Einzelne Werkzeuge/Kommunikationstools werden vorgestellt und geübt.

Inhaltliche Stichpunkte: Wie lernt der Mensch; Lernkulturen; unterschiedliche Ansätze und Konzepte von E-Learning; Unterschied Computer Based Training /Web Based Training; inhaltliche und technische Aneignung eines LMS am Beispiel des Lernmanagementsystems „moodle“ (open source); Übungen im virtuellen Klassenzimmer; Aneignung von Kommunikationstools (Chatprogramme, Foren, Konferenzsysteme)

c) Struktur und Ablauf der Onlinephase werden erarbeitet.

1.2.2. Dreiwöchiges Online-Seminar

Mit Hilfe des LMS „moodle“ arbeiten die TN in Teamzusammenhängen nach einem verbindlichen Zeitplan an den inhaltlichen Projekten zum Thema Elektronische Demokratie. Gesteuert wird die Onlinephase von zwei Tutoren, die das Online-Seminar inhaltlich begleiten und die einzelnen Teams der Teilnehmenden betreuen.

Über Chats und E-Mail wird regelmäßig Seminarkommunikation gestiftet. In Foren werden inhaltliche Diskussionen geführt. Über Wikis als zentrale Kooperationstools der Lernumgebung werden die Arbeitsergebnisse im Netz präsentiert.

1.2.3. Voraussetzungen für das Blended Learning Seminar

a) Medienkompetente politische Erwachsenenbildner

Zwei Bildungsreferenten für die einwöchige Präsenzphase und die tutorielle Betreuung der dreiwöchigen Onlinephase, die Erfahrungen mit politischer Bildung, der Vermittlung von Medienkompetenz und E-Learning haben.

Als Honorar wird pro Onlinewoche ein Tagessatz für jeden Tutor eingeplant.

b) LMS mit Support

Ein Betreuer für das komplette Lernmanagementsystem (Aufbau der virtuellen Lernumgebung auf Basis des Open Source Systems „moodle“, Serveranbindung und Support in den Seminarphasen, Unterstützung bei der Auswertung und Dokumentation). Als Honorar werden 4 Tagessätze eingeplant.

c) Medienbildungsstätte

Eine Bildungsstätte, die profiliert und erfahren ist in der Durchführung von Arbeitnehmerweiterbildung und Bildungsurlaub ist, die Zielgruppen wie Arbeitnehmer und Erwerbslose ansprechen kann und die die komplette Infrastruktur (PC-Technik, Breitband-Internetanbindung, technische –Betreuung vor Ort) für netzgestützte Bildungsarbeit besitzt.

d) Veranstaltungsdokumentation

Es bietet sich an, die Seminarerfahrungen auszuwerten, um sie für die politische Bildung verallgemeinern zu können (z.B. hinsichtlich der künftigen Förderung von Tutorentätigkeit in Blended Learning Seminaren der politischen Bildung). Interessant bei der Auswertung der Seminarergebnisse könnte aber auch sein, inwieweit Elemente von E-Learning Mehrwert für „normale“ politische Bildungsseminare bringen, indem elektronische Werkzeuge als didaktisch-methodische Innovation in der Seminarvorbereitung, der Seminarrecherche und -nachbereitung oder einfach als virtueller Materialspeicher genutzt werden.

5 Tagessätze werden für die Dokumentationsarbeiten eingeplant.

2. Die Präsenzphase

2.1. Durchführung

2.1.1. Anmeldeverfahren – Teilnahmevoraussetzungen waren nicht bei allen gegeben

In der Präsenzphase wurde sehr schnell deutlich, dass die Voraussetzungen für die Teilnahme, die in der Seminaurausschreibung genannt wurden³, nicht von allen Teilnehmenden erfüllt wurden. Bei vier Teilnehmenden lagen diese Voraussetzungen gar nicht, oder nur sehr eingeschränkt vor. Damit offenbarte sich eine erste Schwäche, die mit der Anmeldung bzw. der Auswahl der Teilnehmenden in der durchführenden Bildungsstätte zu tun hatte. Eine Überprüfung der (zudem sehr offenen) Teilnahmevoraussetzungen konnte nicht durchgeführt werden.

So musste von Anfang an mit einem erheblichen zeitlichen Einführungs- und Trainingsaufwand hinsichtlich der Handhabung von PC und Internettechnik für einzelne Teilnehmende gerechnet werden.

2.1.2. Lernpartnerschaften teilweise überfordert

Über das Konzept der Lernpartnerschaften⁴ (Teilnehmende mit mehr PC-Erfahrungen helfen denjenigen mit weniger PC-Erfahrungen und arbeiten in wechselnden Teams über die Präsenzwoche zusammen) konnten viele - aber nicht alle - auftretenden Defizite aufgefangen werden.

Das Konzept der Lernpartnerschaften ermöglicht, Erfahrungs- und Fähigkeitsgefälle innerhalb einer Seminargruppe auszubalancieren und zugleich neue soziale und kommunikative Erfahrungen zu organisieren. Bei der Zielgruppe (Erwerbslose), die die Mehrheit der Teilnehmenden stellte, sowie bei den teilweise nicht erfüllten Teilnahmevoraussetzungen (PC-Kenntnisse) wurde das Konzept der Lernpartnerschaften allerdings bis an die Grenzen des Machbaren gefordert. Der Hilfebedarf im Umgang mit PC-Technik war bei den PC-Unerfahrenen nicht nur enorm groß, sondern gerade dieser Personenkreis zeigte auch Schwächen im sozialen, kommunikativen und Leistungsanforderungsprofil. Möglicherweise ein Resultat jahrelanger gesellschaftlicher

³ „Basiskenntnisse über das Internet sind erwünscht, ein PC mit Internetzugang und Browser, um das WorldWideWeb nutzen zu können, muß jedem Teilnehmer für die Zeit des Online-Lernens ... zur Verfügung stehen.“ (Text aus der Seminaurausschreibung)

⁴ Zum didaktischen Konzept der Lernpartnerschaften in der praktischen Bildungsarbeit siehe: K. Grieger: Die Förderung selbstorganisierter Lernprozesse und die Erkundung neuer Kommunikationschancen durch internetbasierte Teamarbeit in der gewerkschaftlichen Medienbildung“ In: Jahrbuch Arbeit, Bildung, Kultur, Hrsg. Forschungsinstitut Arbeit, Bildung, Partizipation an der Ruhruniversität Bochum, Bd. 19/20, 2001/2002, Recklinghausen, S. 185 –201)

Ausgrenzungen, vor allem aber Ausgrenzungen aus der Arbeitswelt. Stichworte: geringe Frustrationstoleranz, wenig Disziplin und Ausdauer, Orientierungsprobleme, Schwierigkeiten im Umgang mit Anderen, mit strukturiertem Vorgehen, eingeschränktes Selbstbewusstsein, Motivationsprobleme.

Von Seiten der Seminarreferenten, wie der anderen Teilnehmenden innerhalb der Lernpartnerschaften wurden große Anstrengungen unternommen, diese Schwächen aufzufangen. So funktionierten die Lernpartnerschaften im sozialen Kontext hervorragend. Dabei wurde deutlich, dass individuelle soziale Kompetenz das Verhalten der Teilnehmenden bestimmt, denn es gab auch langzeiterwerbslose Teilnehmende, die sehr engagiert und erfolgreich arbeiteten und in den Lernpartnerschaften hohe kommunikative und soziale Kompetenz zeigten.

2.2. Abweichungen von der Projektplanung der Präsenzphase

Wegen der personellen Zusammensetzung mit vielen PC-Unerfahrenen wurden Inhalte der Präsenzphase zeitlich etwas verschoben. Geplante inhaltliche Seminarbausteine mussten zugunsten größerer Einführungs- und Trainingseinheiten im Umgang mit PC und LMS als Thema auf die Onlinephase verschoben werden oder konnten in der Präsenzphase weniger ausführlich behandelt werden. Trotz dieser Konstellation konnten die geplanten inhaltlichen politischen Grundfragen der Präsenzwoche bearbeitet werden und sind so auch als Arbeitsergebnis auf dem LMS dokumentiert. Gerade in den Ergebnissen der inhaltlichen Arbeit während der Präsenzphase spiegeln sich die Erfolge des Konzepts der Lernpartnerschaften, das methodisch in internetbasierter Teamarbeit umgesetzt wurde, wider. Stichworte dieser Auseinandersetzung mit der „elektronischen Demokratie“ in verschiedenen Themenfeldern auf dem LMS dazu:

- Verhältnis von Politik und Demokratie – neue und alte „Mitmachmöglichkeiten“,
- Chancen einer Politisierung durch Digitalisierung?
- Neue Netzkulturen und neue gesellschaftliche Gestaltungschancen?

In diesem Zusammenhang bewährte es sich, dass die Inhalte gleich mit den Werkzeugen des LMS erarbeitet wurden und dass die Ergebnissicherung und die Präsentation über die Plattform erfolgten. So verschränkten sich inhaltliche politische Reflexion und handwerkliches Training auf dem LMS ideal.

Mit den beschriebenen Einschränkungen⁵ wurden alle Ziele der Präsenzwoche erreicht. Die Teilnehmenden haben sich in verschiedene Projektgruppen aufgeteilt. Diese Grup-

⁵ siehe die Übersicht zum durchgeführten Seminarablauf im Anhang

pen haben in der Präsenzphase Inhalte, Aufgaben und Termine detailliert verabredet und in ihrer Onlinekooperation umgesetzt.⁶

2.3. Schlussfolgerungen

2.3.1. Hinsichtlich Blended Learning

Das Präsenzseminar als Vorlauf für die Online-Phase war sehr wichtig, damit sich die Teilnehmenden persönlich kennen und einschätzen lernen. Gerade die gemeinsame Projektarbeit, die sich ja an Konzepten selbstgesteuerten Lernens⁷ orientiert, braucht sowohl inhaltlich, wie personell die Möglichkeiten der Selbstvergewisserung als Voraussetzung für erfolgreiche Selbstorganisationsprozesse beim Online lernen bzw. Online kooperieren. Wichtig ist in der Präsenzphase für die Teilnehmenden, sich das LMS anzueignen, den Umgang mit der Plattform und deren Handling derselben ausgiebig zu erlernen und zu trainieren. Sie müssen die Sicherheit gewinnen, mit dem „virtuellen Klassenzimmer“ auch zu Hause zurecht zu kommen. Zugunsten dieser Anwendungssicherheit können und müssen inhaltliche, thematische Anliegen der Präsenzphase gegebenenfalls zurücktreten. Das ist aber kein grundsätzliches Problem, da diese Inhalte jederzeit in der Online-Phase aufgenommen oder vertieft behandelt werden können.

In der Präsenzphase ist die Sensibilisierung der Teilnehmenden für die Anforderungen in der Online-Phase sehr wichtig. Die persönlichen Zeitressourcen – was kann ich in drei Onlinewochen tatsächlich leisten, was kommt auf mich zu, wie lange brauche ich für was – müssen realistisch eingeschätzt und geplant werden. Zudem sind Themen- und Gruppenwahl für die Motivation in der Onlinephase entscheidend. In der politischen Bildung und in einer Lernumgebung, in der selbstgesteuerte Lernprozesse in der virtuellen Projektarbeit im Mittelpunkt stehen, müssen die dafür wichtigen Grundlagen in der Präsenzphase gelegt werden. Deshalb ist es ratsam, ausreichend Zeit für die Gruppen- und Themenwahl im Seminar einzuplanen und dann sehr konkret die Konzeption für die Projektarbeit (verbindliche Zeitstruktur, Arbeitsteilung, Kommunikationsstrukturen etc.) zu erstellen und mehrmals zu überarbeiten. Siehe dazu auch die entsprechenden Arbeitsphasen und Ergebnisse auf der Plattform.

Je länger der zeitliche Rahmen für die Präsenzphase ist, umso besser lassen sich sowohl inhaltliche, wie EDV-technische Anforderungen angemessen integrieren. Vier Seminartage waren im Hinblick auf die Zielgruppe, ein angemessener Zeitrahmen. Eine 5-tägige Präsenzphase hätte einen etwas entzerrteren und entspannteren Seminarablauf ermöglicht.

⁶ siehe die Konzepte zur Projektplanung auf der Lernplattform.

⁷ siehe u.a. Apel/Kraft, Online lehren, Gütersloh 2003

2.3.2. Hinsichtlich der angesteuerten Zielgruppe

Es wäre hilfreich gewesen, die tatsächlich vorhandenen Erfahrungen mit PC, Internet und dem Zugang zum Internet beim Anmeldeverfahren besser zu überprüfen. Ein persönliches Gespräch oder die Notwendigkeit einer Onlineanmeldung hätten vielleicht schon für Abhilfe sorgen können. Ansonsten wäre es hilfreich, für bisher völlig unerfahrene PC- und InternetnutzerInnen ein Vorbereitungsseminar der allgemeinen Präsenzphase für das Onlinelernen vorzuschalten. Nach einem Training für bisher völlig Unerfahrene wäre das Präsenzseminar ausgeglichener hinsichtlich der Erfahrungen und Bedürfnisse der Teilnehmenden. Sowohl die Lernpartnerschaften als auch die Referenten würden nicht so stark an die Grenzen der machbaren Hilfestellungen gehen müssen.

Eine Anforderung bei einem Seminar mit der Zielgruppe Erwerbslose – Langzeiterwerbslose bleibt: ein großer Teil der Bildungsarbeit besteht darin, sich mit den sozialen und kommunikativen Erfahrungen der Teilnehmenden intensiv auseinander zu setzen, bzw. sich mit Defiziten zu beschäftigen, die sich als Folge langfristiger Ausgrenzung aus dem Arbeitsleben einstellen können. Gerade für die Vorbereitung auf Onlinelernen, bekommen Verbindlichkeit, Zeitmanagement, strukturiertes Arbeiten – alles Elemente selbstbestimmter Tätigkeit - eine große Bedeutung. Diese Anforderungen bergen große Chancen für das Lernen im virtuellen Raum, aber auch große Risiken. Um für diese Anforderungen und Prozesse zu sensibilisieren, braucht es ausreichend Zeit und immer wieder Trainingseinheiten in der Präsenzphase.

2.3.3. Hinsichtlich des LMS/Lernumgebung als Materialspeicher, Kooperations- und Präsentationsgefäß.

Unabhängig von der Onlinearbeit wurde im Präsenzseminar schon deutlich, dass der Einsatz des LMS im Präsenzseminar vielfältige neue Arbeitsweisen im Seminar fördert. Die Seminararbeit einer Arbeitsgruppe mit Hilfe eines Wikis fördert die Beteiligung Aller sowohl an der Erarbeitung als auch an der Präsentation von Inhalten.⁸ Wikis ermöglichen assoziatives Arbeiten, fordern aber auch Konzentration und Arbeitsdisziplin, weil Gedanken ja verschriftlicht werden müssen. Zudem können Fotos, Grafiken, Töne, Links, selbst Bewegtbilder einfließen, d.h. sehr attraktive und vielfältige Bearbeitungs- und Darstellungsformen eines Themas sind möglich.

⁸ Siehe dazu, auf der E-Learning-Plattform abgebildet, die Arbeitsweisen und Ergebnissicherungen einzelner thematischer Bausteine des Präsenzseminars

Auch die Rezeption von Arbeitsgruppenergebnissen erfährt eine Intensivierung, in der Wahrnehmung des Erarbeiteten, wie in der Möglichkeit dazu eine Diskussion zu entwickeln.

Zugleich können Materialien für die Teilnehmenden auf dem LMS von den Bildungsreferenten aktuell bereitgestellt werden und die Teilnehmenden können ihre Arbeitsergebnisse bereitstellen und jederzeit – auch später von zu Hause - von dem LMS downloaden. Werden kontinuierlich Materialien digital gespeichert, entsteht im Laufe der Zeit für einzelne Seminartypen automatisch ein Materialspeicher, eine Datenbank, die sowohl den Bildungsreferenten (Seminarvorbereitung, Materialeinsatz, Nachbereitung) wie den Teilnehmenden völlige neue Zugriffs- und Umgangsmöglichkeiten mit Seminarinhalten eröffnet.

Wenn das Seminar auf einem LMS abgebildet wird, entstehen nach dem Seminar weitere Kommunikationsmöglichkeiten (zum Beispiel Chats und Foren) zwischen den Teilnehmenden, den Bildungsreferenten und der Bildungsstätte. Auch im Vorfeld eines Seminars bietet das LMS schon Informations- und Einführungsmöglichkeiten in ein Thema an. Ein LMS, aber auch Weblogs oder e-groups (wie die yahoo-groups) stellen virtuelle und kostenlose(!) Umgebungen zur Verfügung, die nicht nur im Distanzlernen attraktiv sind, sondern auch in Präsenzseminaren als zusätzliche methodische Bereicherung eingesetzt werden können. Beachtet werden muss, dass ein zeitliches Kontingent im Seminar zur Verfügung steht, um das zusätzliche elektronische Hilfsmittel kennen und anwenden zu lernen.

3. Die Onlinephase

Zum Ende der Präsenzphase wurden Projektgruppen für die Onlinephase gebildet. Die Themen für diese Projektgruppen suchten und diskutierten zunächst die Teilnehmenden selber. Die Ergebnisse stellten sie auf einer Wandzeitung vor. Folgende Themen wurden vorgeschlagen⁹ :

- *Neue Streikformen im Internet*
- *Möglichkeiten von Wikipedia*
- *Vergleich LabourNet und indymedia*
- *Rund ums Wiki - die Kooperationssoftware*
- *Arbeitslos - nicht wehrlos*
- *CBT/WBT als Plattform oder Chance für interaktives Lernen*

Anschließend wurden Themenvorschläge von den Referenten, welche teilweise zugunsten des notwendigen PC- und LMS-Trainings zurückgestellt werden mussten, an Hand einer weiteren Wandzeitung vorgestellt¹⁰ :

- *Wie frei ist das Internet?*
ICANN, RIPE, Denic u.a. - wer verwaltet, wer entscheidet? Die Rolle der USA und der Weltgemeinschaft. Was ist eine Domain, wie bekomme ich sie?
- *E-Voting*
Chancen neuer Politisierung? Auseinandersetzung mit den Erfahrungen des letzten US-Präsidentenwahlkampfes, sowie aktueller elektronisch gestützten Wahlen in Österreich und England.
- *Weblogs verändern das Internet - die Welt ...*
Was sind Weblogs? Welche Weblogs gibt es? Wie kann ich einen Weblog anlegen?
- *Wikipedia das Weltlexikon*
Wie ist Wikipedia entstanden? Wie funktioniert es? Wir schreiben mit / wir beobachten über zwei Wochen - was ist uns aufgefallen?
- *indymedia und LabourNet*
Wie kann ich mitmachen? / Zwei Wochen Beobachtung. Was ist uns aufgefallen?

In der nach den Themenvorstellungen anschließenden Diskussion bildeten sich fünf Projektgruppen:

- *Wiki - digitale Formen der Kooperation (4 TN)*
- *Arbeitslos, nicht wehrlos - Ursachen Forderungen, Perspektiven (3 TN)*
- *Zwei Plattformen im Vergleich: Indymedia, Labournet (4 TN)*

⁹ siehe auch LMS: Chancen und Grenzen der elektronischen Demokratie, Block 5, Brainstorming TN

¹⁰ siehe auch LMS: Chancen und Grenzen der elektronischen Demokratie, Block 5, Vorschläge des Teams

- *WBT als Chance für interaktives Lernen (3 TN)*
- *Weblog (1 TN)*

Diese fünf Projektgruppen erstellten an Hand eines vorgegebenen Beispiels¹¹ die konkrete Planung zur Umsetzung ihres Projektes.

Im Anschluss daran wurden die Termine der einzelnen Gruppen auf einer Wandzeitung festgehalten und ggf. korrigiert, wenn sich Überschneidungen mit anderen Gruppen ergaben. Weiterhin ermöglichte diese Visualisierung eine erneute Überprüfung, ob die gesetzten Arbeitsabschnitte als realistisch umsetzbar erschienen.¹²

Eine Besonderheit stellt die „Gruppe“ zum Weblog dar. Diese „Gruppe“ besteht aus nur einem Teilnehmer. Trotz intensiver Bemühungen der Referenten war es nicht möglich, weitere Teilnehmer oder Teilnehmerinnen für diese Gruppe zu gewinnen oder diesen Teilnehmer zu bewegen, in eine andere Gruppe zu wechseln.

3.1. Durchführung

3.1.1. Startschwierigkeiten und deren Lösung

Die Teilnehmenden waren aufgefordert, ein Feedback zur Präsenzphase in den ersten Tagen (bis zum 6.12.) der Onlinephase abzugeben.¹³ Da dieses Feedback keine besonderen Anforderungen an die Teilnehmenden stellt, konnte so schnell erkannt werden, ob ggf. erste Probleme bei der Nutzung des LMS auftraten. Ein Tag vor Ablauf der Frist wurde auf diesen Termin nochmals im Informationsforum¹⁴ hingewiesen, sowie eine Rundmail an alle verschickt. Nach Ablauf der Frist am 7.12. hatten sechs von fünfzehn Teilnehmenden noch kein Feedback gegeben, vier Teilnehmende waren nach Ende der Präsenzphase noch nicht auf dem LMS. Um die Ursachen zu erfahren, wurden diese Teilnehmenden angerufen.¹⁵

Bis zum 8.12. hatten dann bis auf vier Teilnehmenden alle ein Seminarfeedback abgegeben. Von diesen vier hatten sich zwei vom laufenden Seminar abgemeldet, eine Teilnehmerin hatte nach Ablauf der Seminars doch noch ein Feedback zur Onlinephase(!) abgegeben und ein Teilnehmer hatte auf Grund technischer und familiärer Probleme zwar kein Feedback gegeben, aber persönlich und telefonisch zu Teilnehmenden weiterhin Kontakt gehalten.

¹¹ siehe Anhang: Muster zur Konzeptplanung der Projekte; LMS: Chancen und Grenzen der elektronischen Demokratie, Block 5, Konzeptplanung

¹² siehe Anhang: Zeittafel der Projektgruppen; LMS: Chancen und Grenzen der elektronischen Demokratie, Block 5, Zeitplanung

¹³ siehe LMS: Chancen und Grenzen der elektronischen Demokratie, Block 6, Auswertung der Präsenzphase; Anhang 5. Feedback Präsenzphase, S. 13 ff

¹⁴ siehe LMS: Chancen und Grenzen der elektronischen Demokratie, Block 1, Informationsforum)

¹⁵ siehe Anlage: Schwierigkeiten der TN in der Onlinephase

Hier zeigt sich deutlich, dass neben der Online-Betreuung auch telefonische Nachfragen und Erinnerungen notwendig werden können. Sehr sinnvoll erwies sich, dass die erste geforderte Aktivität von den Teilnehmenden auf dem LMS so niederschwellig angesetzt wurde, dass ein Terminverzug nicht auf inhaltliche Schwierigkeiten, sondern auf persönliche und/oder technische Probleme schließen ließ. So konnte schnell versucht werden diese Probleme zu erkennen und zu lösen, was zum größten Teil auch gelang.

3.1.2. Seminarfeedback zur Präsenzphase

Das Feedback zur Präsenzphase wurde auf dem LMS zu Beginn der Onlinephase abgegeben.¹⁶ Es bestätigt weitestgehend die Tagesfeedbacks der Teilnehmenden, die zum Abschluss eines jeden Seminartages abgefragt wurden und fiel überwiegend positiv aus.

Besonders neue Kenntnisse, die die Teilnehmenden erworben haben, und Ängste, die abgebaut wurden, werden betont. So schreibt Markus B. unter „Was ich aus der Präsenzphase mit nach Hause genommen habe“: *„Habe bis zum 28.11.05 mich nicht getraut ins Internet zu gehen. Heute bin ich in einer anderen Welt.“* Maja F. betont, dass Begriffe wie „Foren“ und „Chatten“ für sie nicht nur verständlich geworden sind, sondern sie diese Kommunikationsformen nun mit Freude ausprobiert und anwendet. Jan H. äußert sich ähnlich: *„Hatte ja noch nie vorher mit Wikis oder einer Lernplattform gearbeitet. Da gibts noch so viele ungeahnte Einsatzmöglichkeiten“*. Bianca U. hebt unter dem Punkt „Was ich sonst noch sagen möchte“ hervor, dass sie viele neue interessante Möglichkeiten für die Arbeit im Internet erfahren habe. Richard D. ergänzt, dass für ihn eine weitere Beschäftigung mit diesen neuen Möglichkeiten erforderlich ist: *„Ich habe viele neue Internet Möglichkeiten kennengelernt, die ich jedoch erst noch genauer kennenlernen muss“* (ebd.).

Die heterogene Zusammensetzung der Gruppe vor allem in Bezug auf die Vorkenntnisse in der Beherrschung von PC und Browser wurde von einigen Teilnehmenden thematisiert. Sonja Y. in „Was ich sonst noch sagen möchte“: *„Es war eine gute Gruppe, auch wenn die großen Unterschiede in den Vorkenntnissen der/m einen oder anderen schon arg zu schaffen machte!“* Unter „Was mir gefehlt hat“ kritisiert sie: *„Aus der Sicht einer Trainerin, die immer am unteren Level ansetzt, haben einige Schritte gefehlt. Insbesondere ein Gesamtüberblick, der sicherlich den Anfängern stärker geholfen hätte, eine Zuordnung der einzelnen Bereiche zu erlangen“*. Wie hier in 2.1. und 2.2. bereits ausgeführt, wurden auf Grund mangelnder Vorkenntnisse einiger Teilnehmenden Inhalte der Präsenzphase zugunsten einer Schulung der PC-Unerfahrenen zurückgestellt, weil sonst die Arbeit in der Onlinephase für diese nicht möglich gewesen wäre. Auf Grund der Übungen und Rückfragen, ob noch ggf. Schwierigkeiten im Umgang mit PC und LMS bestehen würden, war davon auszugehen, dass zumindest mangelndes PC-

¹⁶ siehe LMS: Chancen und Grenzen der elektronischen Demokratie, Block 6, Auswertung der Präsenzphase; Anhang 5. Feedback Präsenzphase, S. 13 ff

Wissen nicht die Ursache für ein späteres Scheitern während der Onlinephase sein würde.

Diese wichtige Schulung der PC-Unerfahrenen zu Ungunsten der geplanten Inhalte in der Präsenzphase wurde teilweise von PC-Erfahrenen zum Gegenstand der Kritik. In diesem Sinne schreibt Ralf R. in „Was mir gefehlt hat“: *„Die Zeit für alle Themen gem. Programmplan“*.

Hier werden die Pole zwischen „noch mehr Technik-Schulung“ einerseits und „mehr inhaltliche Arbeit“ deutlich. Dieser Spagat kann für dieses Seminar als noch gelungen bezeichnet werden, dennoch ist eine Abänderung der Seminarplanung, wie hier unter 4.2. dargestellt, sinnvoll. In diesem Sinne äußerte sich auch Sarah U. unter „Was ich sonst noch sagen möchte“: *„ggf. sollte über ein Einsteiger - Aufbau - Konzept nachgedacht werden, da die Grundvoraussetzungen doch zum Teil sehr unterschiedlich waren“*.

3.1.3. Betreuung während der Onlinephase

Zu Beginn der Betreuung war es bei einigen Teilnehmenden erforderlich, technische Probleme telefonisch und per E-Mail zu lösen. Dies war bei allen Teilnehmenden erfolgreich, die nicht aus anderen Gründen aus der Onlinephase ausgestiegen waren. Technische Probleme, die häufiger auftraten, wurden in einer FAQ auf dem LMS veröffentlicht.¹⁷

Es fanden drei Chats statt¹⁸, in denen sich Teilnehmende und Referenten über Erfahrungen und Umgang mit dem LMS austauschten.

Weiterhin hatte jede Arbeitsgruppe einen eigenen Chatraum und ein Forum zur Verfügung, in denen sie über ihre Projektarbeit kommunizieren konnte. In diesen Räumen fand die inhaltliche Kommunikation zum Projektthema statt. Die Referenten lasen in den Foren mit und gaben ggf. ergänzende Hinweise oder stellten Fragen, die zur Bearbeitung des Themas hilfreich erschienen.

Auf dem LMS wurde auch ein Kalender eingerichtet. Hier waren alle Gruppentermine und Termine der gemeinsamen Aktivitäten eingetragen. Diese Eintragungen erfolgten zunächst von den Referenten - Teilnehmende konnten eigene Termine ergänzen.

Als problematisch in der Kommunikation auf dem LMS erwies sich besonders ein Teilnehmer. Dieser verfasste dort Beiträge, in denen er andere Teilnehmende teilweise direkt angriff und andere Postings, die zumindest als Angriff oder Beleidigung gedeutet werden konnten.

Diese Beiträge wurden teilweise von den Referenten gelöscht. Auf die Löschung wurde auf dem LMS hingewiesen.¹⁹ Mit dem Teilnehmer wurde mehrfach telefoniert. Er

¹⁷ siehe auch LMS: Chancen und Grenzen der elektronischen Demokratie, Block 2, Tipps und Tricks

¹⁸ siehe Anhang: Zeittafel der Projektgruppen

zeigte sich in den Gesprächen einsichtig, jedoch konnten die Interventionen seitens der Referenten sein Verhalten nicht nachhaltig ändern. Nach einem weiteren Beitrag nach Ende der Onlinephase, in dem er einzelne Teilnehmer wieder persönlich angriff, wurde ihm der Zugang zum LMS endgültig entzogen.

In diesem Fall war die Betreuung durch die Referenten äußerst intensiv und nicht mehr auf reine inhaltliche und fachliche Betreuung beschränkt. Hier zeigt sich eine grundsätzliche Problematik der Kommunikation über elektronische Plattformen. Während in einem Präsenzseminar direkte Interventionsmöglichkeiten gegeben sind, fallen diese in der Onlinephase weitgehend weg. Unterschiede zwischen direkter persönlicher und schriftlicher Online-Kommunikation waren daher auch Inhalt im Präsenzseminar. Diese Problematik wurde auch auf dem LMS vertieft²⁰ und war Gegenstand des zweiten Chats mit allen Teilnehmenden. Mit dieser Vorgehensweise wurden die Konflikte im Kurs offen kommuniziert und wichtig war, dass die Schlussfolgerungen von allen auf dem LMS einheitlich mit getragen wurden. So konnte immer wieder ein Gruppenkonsens hergestellt werden.

3.1.4. Arbeit der Projektgruppen

Die Projektgruppen arbeiteten im Rahmen des von ihnen selbst entwickelten Konzeptes und Zeitplans. Dies funktionierte überwiegend wie geplant. Probleme traten in so weit auf, dass einzelne Teilnehmende sich nicht mehr an der Projektarbeit - überwiegend aus persönlichen Gründen²¹ - beteiligten.

Somit wurden die Projekte wie folgt real durchgeführt:

- *Wiki - digitale Formen der Kooperation (3 TN statt 4 TN)*
- *Arbeitslos, nicht wehrlos Ursachen Forderungen, Perspektiven (2 TN [1 TN aktiv und 1TN sporadisch] statt 3 TN)*
- *Zwei Plattformen im Vergleich Indymedia, Labournet (3 TN [1TN aktiv und 2 TN sporadisch] statt 4 TN)*
- *WBT als Chance für interaktives Lernen (3 TN)*
- *Weblog (1 TN)*

Mit „sporadisch“ sind die Teilnehmenden bezeichnet, die weiter Kontakt zu ihrer Gruppe gehalten haben, jedoch nicht im geplanten Rahmen über das LMS kommunizierten. Da diese Teilnehmenden dennoch auch inhaltlich gearbeitet hatten,

¹⁹ vgl. u.a. Re: Welche Mitmachmöglichkeiten eröffnet die Digitalisierung? von Helgo Ollmann - Samstag, 10 Dezember 2005, 15:17, in LMS: AGs: Mitmachmöglichkeiten der elektronischen Demokratie, Block 1

²⁰ siehe LMS: Chancen und Grenzen der elektronischen Demokratie, „Netiquette - Umgangsformen im Internet“, Block 1, Informationsforum

²¹ vgl. Anhang: Schwierigkeiten der TN in der Onlinephase

wäre es sachlich falsch, diese als gänzlich inaktiv während der Onlinephase zu bezeichnen. Dennoch ist festzuhalten, dass sie sich nicht wie geplant in die Arbeit auf dem LMS eingebracht haben.

Somit sind von den 15 Teilnehmenden drei komplett aus der Onlinephase ausgestiegen - drei weitere haben sich nicht im geplanten Umfang beteiligt.

Besonders betroffen vom Ausstieg einzelner Teilnehmenden waren die beiden Gruppen

„Arbeitslos, nicht wehrlos Ursachen Forderungen, Perspektiven“ und „Zwei Plattformen im Vergleich Indymedia, Labournet“.

Bei diesen beiden Gruppen ist festzustellen, dass sie sich der Werkzeuge des Wikis hinreichend bedient und ein Arbeitsergebnis vorgelegt haben, welches im wesentlichen der von ihnen gemachten Planung entsprach.

Die Kommunikation in diesen Gruppen lief jedoch hauptsächlich telefonisch und/oder über persönliche Kontakte und Treffen, nicht über Forum und Chat.

Die Möglichkeiten der Kommunikation über das LMS hat die Gruppe *„WBT als Chance für interaktives Lernen“* in sehr hohem Maße genutzt. Es wurden zahlreiche Gruppen-Chats durchgeführt und auch im Gruppen-Forum fand ein sehr reger Austausch statt.

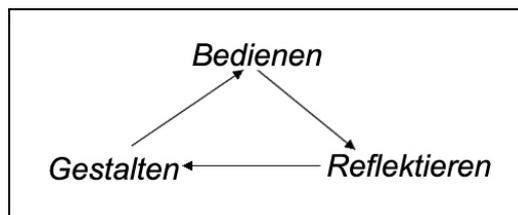
Das vorgelegte Arbeitsergebnis dieser Gruppe ist sehr umfangreich und zeigt die sehr intensive Beschäftigung der Teilnehmenden mit ihrem Thema und dem LMS.

Die von Anfang an nur aus einem Teilnehmer bestehende „Gruppe“ *„Weblog“* versuchte die Möglichkeiten des Weblogs durch ein eigenes Weblog zu erkunden. Dies gelang im Rahmen der Möglichkeiten des Teilnehmers in so weit, dass er es schaffte, einen eigenen Weblog anzulegen und versuchte, darüber mit anderen Menschen zu kommunizieren. Letzteres funktionierte auf Grund der Art seines Weblogs nur sehr bedingt. Da sich dieser Teilnehmer während der Präsenz- und besonders im Laufe der Onlinephase recht auffällig gegenüber anderen Teilnehmenden verhielt, war auch die Resonanz auf seinen Weblog von Seiten der anderen Teilnehmer eher verhalten.

3.2. Schlussfolgerungen

Sehr wichtig für einen Erfolg der Onlinephase waren die klaren Absprachen in den Gruppen hinsichtlich der zu erledigenden Aufgabe und Termine. Daher wurde während der Präsenzphase auf diese Problematik besonderer Wert gelegt. Leider hielten nicht alle Teilnehmenden die von ihnen gemachten Zusagen und Absprachen ein. Durch die Zusammensetzung der Gruppen und persönliche Ansprache und Hilfe der verbleibenden Gruppenmitglieder durch die Referenten kam es jedoch zu keinem kompletten Ausfall einer ganzen Gruppe.

Festzuhalten ist, dass alle Teilnehmenden, die nicht aus der Onlinephase ausgestiegen sind, nicht nur ihr Arbeitsergebnis erreicht haben, sondern darüber hinaus mit den Werkzeugen der Online-Kommunikation und dem LMS Moodle hinreichend sicher umgehen können. Dies gilt auch für Teilnehmende, die zu Beginn des Seminars nur rudimentäre PC- und Internet-Kenntnisse hatten. Besonders durch den aktiven Umgang mit den elektronischen Werkzeugen und synchronen und asynchronen Kommunikationsformen auf dem LMS im Zusammenspiel mit Recherche im Internet wurde nicht nur das Thema der Projektgruppe vertiefend bearbeitet, sondern die Anwendung und Nutzung des eigenen Mediensystems im Sinne der Medienkompetenz erweitert: Erlernen neuer Bedienkompetenzen von Medien (hier: der aktive Umgang mit den elektronischen Werkzeugen und synchronen und asynchronen Kommunikationsformen auf dem LMS im Zusammenspiel mit Recherchen im Internet) eröffnet neue Möglichkeiten der Reflexion der gewonnenen Informationen. Diese können zur Gestaltung von und mit Medien (hier: Erstellen eines Wikis auf dem LMS) eingesetzt werden und erfordern ggf. neue Fähigkeiten der Bedienung des Mediums (hier: eines Wikis). Die aktive Anwendung der Elemente „Bedienen“, „Reflektieren“ und „Gestalten“ in einem Kreislauf erweitert somit das eigene Mediensystem, das als Summe der eigenen Möglichkeiten sämtlicher Mediennutzung zu verstehen ist.



4. Gesamtbewertung

4.1. Zusammenspiel Präsenz- und Onlinephase

Die Präsenzphase dient vor allem

- dem Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander,
- der einführenden Auseinandersetzung mit den Inhalten des Blended Learning Seminars,
- dem Erlernen des Umgangs mit den Werkzeugen des LMS und
- der Vorbereitung durch Absprachen für die Onlinephase.

Die Onlinephase dient vor allem

- dem Vertiefen der Inhalte,
- der aktiven Kommunikation über das LMS
- der vertiefenden gemeinsamen Recherche zum Gruppenthema und
- dem Erstellen der Arbeitsergebnisse auf dem LMS.

Der Erfolg eines Blended Learning Seminars ist nur dann vollständig gewährleistet, wenn die beiden Elemente Präsenz- und Onlinephase so mit einander verzahnt sind, dass sie ohne Bruch ineinander greifen.

Sind nicht alle vier oben genannten Punkte der Präsenzphase für alle Teilnehmenden richtig umgesetzt worden, wird es leicht zu einem Bruch im Seminar beim Übergang zur Onlinephase oder in der Onlinephase selbst kommen können. Zu diesem Bruch kommt es natürlich auch, wenn Teilnehmende in der Präsenzphase getroffene Vereinbarungen nicht einhalten.

Die Auswertung der Präsenzphase durch die Teilnehmenden zeigt überwiegend, dass die Verzahnung der beiden Elemente umgesetzt wurde. Dies bestätigen auch die Arbeitsergebnisse der einzelnen Gruppen sowie das Feedback zur Onlinephase. Dennoch kann nicht darüber hinweggegangen werden, dass es für drei Teilnehmende einen erheblichen Bruch zur Onlinephase gab - sie sind gar nicht in diese eingetreten. Drei weitere Teilnehmende haben sich nur eingeschränkt an der Onlinephase beteiligt.

4.2. Schlussfolgerungen

Festzuhalten ist, dass die Zusammensetzung der Teilnehmenden sehr heterogen war. Vor allem waren Unterschiede in Bezug auf die Fähigkeit der eigenen Zeitplanung, der Teamfähigkeit sowie der vorhandenen PC-Kenntnisse teilweise erheblich.

Die Zeitplanung der Onlinephase wurde in der Präsenzphase gemeinsam mit allen Teilnehmenden abgesprochen. Hier wurde nicht nur besonders auf realistische Zeitkontingente der Teilnehmenden geachtet und diese mit der Planung abgeglichen, sondern es

wurden auch die inhaltlichen Anforderungen an die einzelnen Gruppenmitglieder auf deren Umsetzbarkeit geprüft. Dies war in sofern für die gesamte Onlinephase erfolgreich, dass zwölf von 15 Teilnehmende sich an der Gruppenarbeit beteiligten - davon neun im vorher geplanten Umfang. Richard D. beschreibt im Feedback zur Onlinephase²², dass es trotz der Zeit- und Themenplanung für ihn schwierig war, „*die Übersicht zu behalten; Zusammenhänge zu verstehen Prioritäten festzulegen*“ und sich „*nicht zu verzetteln*“. Matthias D. ergänzt dazu in seinem Feedback: „*Das Arbeiten hat viel mit Selbstorganisation, Disziplin und Motivation zu tun*“ Dass die Termin- und Themenplanung und deren Darstellung auf dem LMS hilfreich waren, schreibt Anne G.: „*Die Terminseite für die Erledigungen war hervorragend.*“

Dennoch war es während der Onlinephase in einzelnen Fällen erforderlich, Teilnehmende durch die Referenten an Terminabsprachen zu erinnern.

Planung und Betreuung hatten ihre Grenzen erreicht und diese in Einzelfällen auch überschritten. Sie können nicht mehr in Rahmen des geplanten Umfangs erweitert werden.

Die intensive Betreuung wurde von den Teilnehmenden überwiegend positiv bewertet. Im Seminarfeedback bedankt sich Richard D. für die *persönliche „Betreuung mit Telefon und e-mail“*. Jan G. betont, dass „*die gewissheit, dass man nicht mit der plattform allein gelassen wird*“ hilfreich war.

Bianca U. schreibt im Onlinefeedback, dass sie es begrüßen würde, wenn der Kontakt nach dem Projekt (Onlinephase) bestehen bleiben würde.

Sonja Y. betont die Notwendigkeit eines engen Kontaktes mit den Gruppenmitgliedern, sowie eine verbindliche Absprache über die zu bearbeitenden Themen: „*Der wichtigste Punkt in der Arbeit im Onlinebereich ist der enge Kontakt, die enge Absprache von Themen.*“

Die Rolle der Teamer ist hier sicherlich entscheidend, wenn ein guter Kontakt besteht oder aufgebaut werden kann. Ist dies nicht der Fall, bleibt eine Menge der Verantwortung nur in der Gruppe stecken, wo sie m.E. nicht allein zu tragen ist.“ Hier ist zu betonen, dass die Terminabsprachen in der Präsenzphase sehr verbindlich waren und auf dem LMS dokumentiert wurden²³. Ein Terminkalender auf dem LMS informierte alle Teilnehmenden über anstehende Termine tagesaktuell. Wichtig für ein gutes Gelingen eines Blended Learning Seminars ist neben der Planung von Terminen und Inhalten in der Onlinephase die Verbindlichkeit, diese auch einzuhalten.

Als sinnvoll erscheint hier eine Abänderung im Ablauf eines Blended Learning Seminars. Auch wenn, wie hier in 4.1 beschrieben, die Elemente Präsenz- und Onlinephase perfekt ineinander greifen, endet der direkte Kontakt und die direkte Beziehung zwischen den Teilnehmenden mit dem Ende der Präsenzphase. Würde der Onlinephase

²² s. LMS: Chancen und Grenzen der elektronischen Demokratie, Block 8, Auswertung der Onlinephase; Anhang: 6. Feedback Präsenzphase, S. 17 ff

²³ s. Anhang: Zeittafel der Projektgruppen; LMS: Chancen und Grenzen der elektronischen Demokratie, Block 5, Zeitplanung

eine weitere kurze Präsenzphase folgen, die der Präsentation der Gruppenergebnisse und des Austausches über die Erfahrungen während der Onlinephase dient, würde eine größere Verbindlichkeit entstehen.

Eine der Onlinephase angeschlossene abschließende Präsenzphase könnte sich auch auf die Teamfähigkeit der Teilnehmenden positiv auswirken, da sich die Gruppen noch einmal „real“ treffen und sich nicht nach Abschluss der „virtuellen“ Arbeit gänzlich auflösen. Probleme, wie sie in einem Fall in diesem Seminar durch unverhältnismäßige Äußerungen gegenüber anderen Teilnehmenden auftraten, würden unwahrscheinlicher werden.

Zu große Unterschiede bei PC-Kenntnissen erweisen sich gerade bei Blended Learning Seminaren als problematisch, wenn elementares Wissen (Bedienung der Tastatur, Umgang mit Browser) bei einzelnen Teilnehmenden fehlt und andere schon Fähigkeiten haben, die weit über übliche PC-Anwendungen hinausgehen.

Diese Unterschiede können in reinen Präsenzseminaren durch Lernpartnerschaften (vgl. 2.1.2.) aufgefangen werden. Da in einem Blended Learning Seminar der sichere Umgang mit dem LMS Grundvoraussetzung ist, müssen sie allen Teilnehmern so vermittelt werden, dass dieser Umgang sicher beherrscht wird.

Dies führt bei einer heterogen zusammengesetzten Gruppe in Bezug auf PC-Kenntnisse schnell zu einer Überforderung der Unerfahrenen und zur Unterforderung sowie Unzufriedenheit der im Umgang mit dem PC versierten Teilnehmenden. Die Probleme, die auf Grund der unterschiedlichen PC-Kenntnisse entstehen, waren bereits Gegenstand des Seminarfeedbacks zur Präsenzphase (vgl. 3.1.2.). Auch im Feedback zur Onlinephase wurde dies nochmals thematisiert. Bianca U.: *„Ich fand das Projekt sehr informativ und spannend. hab sehr viel dazu gelernt. Nur war die Anlernphase in Lage-Hörste zu kurz!“* Sonja Y. meint dass *„für Anfänger auf jeden Fall intensivere Betreuung notwendig“* wäre und sie *„manche technische Problemstellung ... nicht nachvollziehen“* konnte.

Um dies zu vermeiden, können eine genauere Beschreibung der Teilnahmevoraussetzungen und deren Überprüfung (z.B. durch eine Online-Anmeldung, die zumindest elementare PC- und Internetkenntnisse erfordert) stattfinden. Dabei sollte jedoch dringend darauf geachtet werden, dass PC-Unerfahrene nicht von solchen Seminaren ausgeschlossen werden. Für diese müsste ein reines PC-Seminar durchgeführt werden. Dieses könnte vom eigentlichen Blended Learning Seminar unabhängig durchgeführt werden und Voraussetzung zu dessen Besuch sein. Sinnvoller erscheint es, diese Einführung direkt dem Blended Learning Seminar vorzuschalten. So würden PC-Unerfahrene in zwei Tagen die nötigen elementaren Kenntnisse erlernen und diese dann im Anschluss direkt zusammen mit den Teilnehmenden, die bereits die erforderlichen PC-Kenntnisse besitzen, im Blended Learning Seminar anwenden.

Die vermittelten PC-Kenntnisse sind dann nicht reiner Selbstzweck - es handelt sich hier nicht um ein reines PC-Seminar - sondern Voraussetzung der Teilhabe an einem Blended Learning Seminar.

Beispielhafter Zeitablauf eines Blended Learning Seminars aufgrund oben aufgeführter Überlegungen:

2 Tage	Einführung in PC- und Browser Bedienung (nur für PC-Unerfahrene)
5 Tage	Präsenzphase mit einführender Behandlung des Seminarthemas, Kennenlernen des LMS, Vorbereitung der Onlinephase
15 Tage	Gruppenarbeit auf dem LMS
1,5 Tage	Präsentation und Auswertung der Erfahrungen während der Onlinephase (Präsenz)

4.3. Hinweis zu den Richtlinien zur Förderung der politischen Erwachsenenbildung durch die BpB

Politische Bildung, die Blended Learning Veranstaltungen mit einbezieht, muss bei den Förderrichtlinien den Anforderungen dieser Veranstaltungsart Rechnung tragen.

So wie bei Präsenzveranstaltungen der politischen Bildung die Teilnehmenden und die Referenten in die Förderung durch die BpB einbezogen werden, muss auch der Online-Teil einer Blended Learning Veranstaltung gefördert werden können. Die Notwendigkeit der tutoriellen Begleitung der Online-Seminarphasen ist durch diese Seminardocumentation vielfach belegt. So muss der Tutor im Onlinekurs, dem Bildungsreferenten oder Trainer im Präsenzseminar entsprechend bewertet und gefördert werden. Zudem benötigt der virtuelle Lernraum (Bereitstellung, Support und Wartung des LMS – in dem dokumentierten Seminar mit vier Tagessätze für die Betreuung des Lernmanagementsystems kalkuliert) die gleiche Bewertung, wie der reale Seminarort einer Präsenzveranstaltung. Je nach der Ausrichtung der Blended Learning Veranstaltung müssten auch unterschiedliche zeitliche Veranstaltungsstrukturen möglich sein.

So könnte eine Einheit Blended Learning einen Einführungsteil als Präsenzveranstaltung, dann eine Onlinephase, wieder einen Präsenztag, erneute Onlinephase und Präsenzteil, der die gesamte Bildungsveranstaltung abschließt, umfassen. Verschiedene Szenarien – die auch in dieser Dokumentation schon angesprochen wurden, sind denkbar.

Im hier dokumentierten Seminar wurde mit einem Aufwand von einem Tutorentag (analog einem Honorartagesatz) pro Onlineseminarwoche für je zwei Tutoren gerechnet. Dieser Ansatz war besonders bei der gegebenen Zielgruppe viel zu optimistisch gewählt. Realistischerweise wird bei ähnlichen Veranstaltungen mit jeweils zwei bis drei Tutorentagen pro Veranstaltungswoche gerechnet werden müssen. Besonders bei politischen Bildungsangeboten sind ja außer den inhaltlichen und medial-handwerklichen Hilfestellungen beim Onlinelernen vor allem auch kommunikative und soziale Kompetenzen bei der Begleitung des Bildungsprozesses gefragt.

Damit die Träger der politischen Bildung die Chancen dieser modernen Bildungsarbeit im Blended Learning Zusammenhang ergreifen können, bedarf es allerdings der Anpassung der Förderbedingungen im beschriebenen Sinne.

4.4. Blended Learning vs. Präsenzseminar

Der in 4.2. und 2.1.2. beschriebene Vorteil eines Präsenzseminars, dass geringe PC-Vorkenntnisse durch Lernpartnerschaften aufgefangen werden können, gelingt dadurch, dass in der Gruppenarbeit Teilnehmende mit guten PC-Kenntnissen andere unterstützen können. Dadurch können sich die Teilnehmenden mit geringeren PC-Kenntnissen gleich inhaltlich voll in die Gruppenarbeit einbringen. Gleichzeitig erlernen sie den Umgang mit dem PC soweit sie es selber wünschen oder für erforderlich halten. Sie nutzen zwar die Möglichkeiten von PC und Internet für die Gruppenarbeit, jedoch immer im direkten Gruppenzusammenhang und im sicheren Rahmen - sie können jederzeit andere Gruppenmitglieder oder den Referenten bei Schwierigkeiten fragen.

Diesen sicheren Raum müssen Teilnehmende in der Onlinephase eines Blended Learning Seminars verlassen. Sie sind gezwungen, autonom die Werkzeuge des PCs und des Internets zu bedienen. Dies ermöglicht einerseits einen intensiveren eigenständigen Umgang mit den inhaltlichen Zusammenhängen des zu bearbeitenden Themas. Darüber hinaus entsteht ein höherer Grad von Medienkompetenz, der weit über die eigentliche Bedienkompetenz hinausgeht. Dadurch, dass sie nun ohne fremde Hilfe sicher mit PC und Internet umgehen können, erschließen sich ihnen neue Räume und Erfahrungen, die ihre bisherige Medienwelt erweitern.

Da während der Onlinephase die Teilnehmenden den Gruppenprozess mit den Werkzeugen des LMS koordinieren müssen, werden nicht nur ihre Fähigkeiten in Bezug auf die eigentliche Bedienung der Medien für Online-Kommunikation gefordert, sondern auch Unterschiede zwischen der Wirkung sprachlicher und nonverbaler Kommunikation auf der einen im Gegensatz zu digitaler und geschriebener Kommunikation auf der anderen Seite erfahren.

Hohe Anforderungen werden während der Onlinephase an die Teilnehmenden bezogen auf das Zeitmanagement, die Verlässlichkeit und das tiefere Interesse am Thema gestellt. Können in einem Präsenzseminar durchaus Interesse an Geselligkeit, Kennenlernen von neuen Menschen und Abwechslung vom Alltagstrott das Hauptinteresse eines Teilnehmenden sein, finden diese Motivationen in der Onlinephase keine Grundlage mehr. Hier stehen nur noch das Thema selbst und die Online-Kommunikation im Vordergrund. Gleichzeitig spielen die normalen Alltagspflichten, die familiären und anderen persönlichen Kontakte, die während eines Präsenzseminars fast gänzlich ausgeblendet waren, wieder die Hauptrolle im Tagesablauf.

Zusätzlich ist eine höhere Frustrationstoleranz als in einem Präsenzseminar erforderlich. Beispielsweise, wenn andere Gruppenmitglieder nicht die abgesprochenen Beiträge liefern oder sogar ganz aus dem Seminar ausscheiden, Probleme im Umgang mit dem eigenen PC auftreten oder andere Probleme, die nicht wie in einem Präsenzseminar schnell und leicht lösbar sind.

Gerade die Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen ist aufgrund vieler negativer Erfahrungen, zum Beispiel bei Bewerbungen auf eine neue Arbeitsstelle, ihrer geringeren Verpflichtung den Tagesablauf zu planen, der wesentlich geringeren - zwischenmenschlichen Kommunikation und in Bezug auf Frustrationstoleranz, Zeitmanagement und kommunikative Fähigkeiten, benachteiligt. Hier sind auch die Hauptgründe für das Ausscheiden von drei Teilnehmenden in der Onlinephase zu sehen (neben dem geringeren Interesse am eigentlichen Thema).

Zwar ist ein Blended Learning Seminar nicht in der Lage die oben beschriebenen Defizite vollständig zu beheben, dennoch konnte bei einigen Teilnehmenden beobachtet werden, dass deren soziale Kompetenz gefestigt wurde und die Bereitschaft Initiative und Verantwortung zu übernehmen wuchs. Beispielhaft soll hier eine Teilnehmerin genannt werden, die während der Präsenzphase sehr zurückhaltend war und auch zu Beginn der Onlinephase eher passiv agierte. Als sie feststellte, dass andere Teilnehmende sich aus der Onlinephase zurückzogen, übernahm sie eigenverantwortlich die Koordination in ihrer Gruppe. Sie nahm an allen „Chats für alle“ intensiv teil und versuchte den Kontakt auch zu Teilnehmenden aus anderen Gruppen aufrecht zu erhalten.

Zusammengefasst kann festgestellt werden, ein Blended Learning Seminar ermöglicht:

- Intensive Beschäftigung mit einem Thema
- Kompetenten Umgang mit Online-Kommunikation
- Entwicklung von social skills (Verlässlichkeit, eigenes Zeitmanagement)
- Erweiterung des eigenen Mediensystems (im Sinne der Medienkompetenz)